

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 47/48 (1906)  
**Heft:** 8

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Brücke über das Lorzetobel.** Durch Volksabstimmung vom 18. Februar d. J. hat der Kanton Zug endgültig den Bau der Lorzetobelbrücke beschlossen, die der Erleichterung des Verkehrs von und nach dem Aegerital und Menzingen dienen soll. Nach dem dafür aufgestellten Entwurf von Kantonsingenieur Müller wird das ganze Werk nebst Zufahrtsstrassen bei einer Bauzeit von vier Jahren 850 000 Fr. kosten.

**Internationale Rheinregulierung.** Im Jahre 1906 sollen nach Beschluss der internationalen Rheinregulierungs-Kommission am Diepoldsauer-Durchstich Arbeiten im Betrage von 976 000 Fr. und zur Vollendung des Fussacher-Durchstichs Arbeiten im Betrage von 199 800 Fr. zur Ausführung kommen.

**Das städtische Thermalbad in Wiesbaden.** Die von den Architekten F. Wernz und P. Huber ausgearbeiteten Pläne<sup>1)</sup> für das städtische Thermalbad auf dem Adlergelände wurden vom Magistrat genehmigt. Die ursprünglich auf über 3 Mill. Fr. berechnete Kostensumme konnte auf etwa 2 500 000 Fr. reduziert werden.

### Konkurrenzen.

**Evangelisch-reformierte Kirche für Arosa.** Die Kirchgemeinde Arosa eröffnet in Rücksicht auf besondere örtliche Verhältnisse unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten sowie unter den jetzigen wie unter den frühern Kurgästen von Arosa einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Planentwürfen für den Neubau einer evangelisch-reformierten Kirche. Als Endtermin zur Einreichung der Entwürfe ist der 30. April 1906 festgesetzt. Das Preisgericht, dem die Herren Architekten Reber in Basel und Prof. Rittmeyer in Winterthur, Baumeister Jäger in Chur, Gemeindepräsident P. Mettler und Kirchenvorstand A. Jenny in Arosa angehören, hat zur Prämierung der zwei bis drei besten Entwürfe 1000 Fr. zur Verfügung. Die Kirche, die auf dem Piz Erika erbaut werden soll und die, Anhebe- und Schiebeplätze nicht inbegriffen, 450 Sitzplätze enthalten muss, darf, Bestuhlung, Orgel, Geläute, Uhr, Pläne und Bauleitung ausgeschlossen, nicht mehr als 50 000 Fr. kosten. Die Bauart der Kirche soll dem Charakter der Gegend angepasst sein. Die Bewerber haben an Plänen einen Lageplan 1:250, einen Erdgeschoss- und einen Emporen-Grundriss, einen Querschnitt gegen die Kanzel und zwei Fassaden 1:100 sowie ein Schaubild von Nordost einzureichen; dazu einen Erläuterungsbericht und einen Voranschlag nach dem Kubikinhalte unter Zugrundelegung der im Ausschreiben angegebenen Preisansätze und Berechnungsart.

Nach erfolgtem Urteil ist eine vierzehntägige, öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe in Arosa eventuell auch in Chur vorgesehen. Die prämierten Arbeiten gehen ohne weiteres in das Eigentum der Kirchgemeinde über; bezüglich der Anfertigung der Baupläne und der Bauausführung behält sich die Kirchgemeinde freie Hand vor; doch soll, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, der Verfasser eines prämierten Entwurfes den Auftrag erhalten.

Das Programm dieses zwar kleinen aber durch die landschaftliche Lage des zu erstellenden Bauwerks sehr interessanten Wettbewerbs mit Lageplan und einer photographischen Ansicht des Bauplatzes kann vom Präsidenten der Kirchenvorstandes A. Jenny, a. Pfarrer in Arosa bezogen werden.

**Schulhaus zu Reconquillier.** Der Gemeinderat von Reconquillier fordert alle schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten zur Teilnahme an einem Wettbewerb auf für ein Schulhaus mit danebenliegende Turnhalle auf dem Gelände «Chavon des clos» zu Reconquillier. Als Einlieferungstermin ist der 6. April 1906 festgesetzt und das Preisgericht aus den Herren Architekten Béguin in Neuchâtel, Baumgart in Bern sowie Wulfleff in Freiburg und Bürgermeister Paroz bestellt worden. Die Preisrichter, die das vorliegende Ausschreiben geprüft und gutgeheissen haben, verfügen über 1200 Fr. zur Prämierung von höchstens drei Entwürfen, die in das Eigentum der Gemeinde Reconquillier übergehen. Grundsätzlich sollen die Ausarbeitung der Baupläne und die Bauleitung dem Verfasser der erstprämiierten Arbeit übergeben werden; doch behält sich die Gemeinde völlig freie Hand vor. Nach dem Spruch des Preisgerichts werden alle Pläne acht Tage lang öffentlich ausgestellt. Verlangt sind: ein Lageplan 1:500, sämtliche Grundrisse, Fassaden und nötigen Schnitte des Schulhauses sowie ein Grundriss, zwei Schnitte und zwei Fassaden der Turnhalle 1:200 und eine Kostenberechnung nach dem kubischen Inhalt. Bei der äusseren Ausgestaltung der Gebäude soll mehr auf eine harmonische Baugruppe als auf monumentale Fassaden Gewicht gelegt werden. Ueber die innere Einteilung der Geschosse sowie über die Grössenverhältnisse und Einteilung der Turnhalle enthalten die Wettbewerbsbestimmungen, die mit einem Lageplan vom Gemeinderat in Reconquillier bezogen werden können, orientierende Angaben.

<sup>1)</sup> Bd. XLIII, Seite 76.

**Primarschulgebäude in Bottmingen.** Die Schulhausbaukommission von Bottmingen eröffnet unter den im Kanton Baselstadt und Baselland dauernd niedergelassenen oder gebürtigen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Primarschulhaus mit Einlieferungstermin bis zum 30. April dieses Jahres. Das Preisgericht besteht aus den Herren Hochbauinspektor C. Leisinger in Basel, Architekt A. Stöcklin in Burgdorf und Hochbauinspektor F. Bohny in Liestal und hat 1000 Fr. zur Verteilung an drei, höchstens vier Arbeiten zur Verfügung. Die Gesamtkosten des Schulhausbaus sollen ohne Mobiliar, Planie und Einfriedigung 60 000 Fr. unter keinen Umständen überschreiten. Das Programm ist von der Schulhausbaukommission in Bottmingen (Kt. Baselland) zu beziehen.

### Literatur.

**Repetitorien der Elektrotechnik, III. und XI. Band.** Herausgegeben von Alex. Königsworther, Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover 1905.

**Repetitorien der Elektrotechnik.** Unter diesem Titel wird von Ingenieur Alex. Königsworther, Lehrer am Technikum Stadtulza (Th.) im Verlag von Gebrüder Jänecke, Hannover, eine Sammlung von 12 Einzelabhandlungen aus dem Gebiete der Elektrotechnik herausgegeben. Gemäss dem Wortlaut der Ankündigung sollen diese Einzelabhandlungen dem Studierenden technischer Hochschulen und höherer Fachschulen als Leitfaden zur Repetition und zur Vorbereitung für die Examina dienen. Wenn nun wirklich darin das vom Herausgeber angestrebte Ziel liegen soll, dann müssen wir von den beiden vor uns liegenden Bändchen Nr. III und XI, welche die «Gleichstrom-Erzeuger und -Motoren» und die «Elektrische Traktion» behandeln, aussagen, dass sie diesen Zweck nicht erreichen; ihr Inhalt ist nämlich viel weniger geeignet, dem auf Examina hin arbeitenden Studierenden, als vielmehr dem Anfänger in der Praxis von erheblichem Nutzen zu sein, was auch daraus hervorgeht, dass in diesen Bändchen eine stattliche Reihe von, und zwar meist glücklich ausgewählten, Erfahrungsdaten aus der Praxis aufgenommen worden sind.

Ueber jedes der zwei Bändchen im besondern, sind noch die folgenden Bemerkungen beizufügen:

III. Band: «Gleichstromerzeuger und -Motoren, ihre Wirkungsweise, Berechnung und Konstruktion». Von W. Winkelmann, Diplomingenieur, Assistent an der technischen Hochschule in Hannover. 124 Seiten in Oktavformat. Mit 40 Abbildungen. Preis geb. M. 3.40.

Indem im ersten Abschnitt die Wirkungsweise und im zweiten die Berechnung der Gleichstromdynamos gesondert behandelt ist und im dritten Abschnitt noch ein Berechnungsbeispiel nachfolgt, ergeben sich gewisse Wiederholungen, die gerade bei dem kleinen Umfang des Werks bedauerlich sind und den gesuchten Vorteil der scharfen Trennung in die betreffenden Abschnitte nicht recht hervortreten lassen. Bei Besprechung der Erwärmung der Ankerwicklung und der Magnetwicklung verwechselt der Verfasser das Anwendungsgebiet des Messens mit dem Thermometer und des Messens mittels Beobachtung der Widerstandszunahme. Abgesehen von diesen und ähnlichen kleinen Versuchen ist das Werk recht gut geeignet, angehende Konstrukteure in die Berechnungsweise der Gleichstrommaschinen einzuführen.

XI. Band: «Elektrische Traktion» von G. Sattler, Ingenieur. 158 Seiten in Oktavformat. Mit 123 Abbildungen und 2 Tafeln. Preis geb. M. 4.20.

Der Titel dieses Bändchens sollte richtiger: «Elektrische, mit Gleichstrom betriebene Strassenbahnen» lauten, indem über andere elektrische Bahnen in diesem Bändchen nichts zu finden ist. In neun Abschnitten behandelt der Verfasser der Reihe nach die Bewegungswiderstände der Traktion, die Gleichstrommotoren, die Berechnung des Energiebedarfs, die Leitungsberechnungen, die Verlegung der Speiseleitungen, den Oberbau, die Stromzuführung, die Motorwagen und schliesslich die Kostenanschläge und Verträge. Schon diese Inhaltsangabe mag genügen, um darzulegen, dass sogar bei Beschränkung des Stoffs auf Gleichstromstrassenbahnen für die einzelnen Abschnitte recht wenig Raum zur Verfügung steht, und ist anzuerkennen, dass der Verfasser es verstanden hat, das Bändchen als kurzgefasste Einführung für Anfänger im Projektieren von Gleichstromstrassenbahnen durchaus brauchbar auszugestalten.

W. K.

**Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler.** Im Auftrage des Tages für Denkmalpflege bearbeitet von Georg Dehio. Band I: Mitteldeutschland. 1906. Verlegt bei Ernst Wasmuth, A.-G. in Berlin. Preis geb. 4 M. Preis des gesamten Werkes. fünf Bände gebunden von zusammen ungefähr 125 Bogen, 20 M.

Der Dresdener Tag für Denkmalpflege des Jahres 1900 beschloss die Herausgabe eines «Handbuches der Deutschen Kunstdenkmäler», um dem Verlangen nach einem für den Fachmann und Laien gleich brauch-

baren Nachschlagewerk der noch vorhandenen Werke alter Kunst nachzukommen. Er beauftragte eine Kommission, bestehend aus den Herren Geh. Hofrat Professor Dr. C. Gurlitt, Geh. Justizrat H. Loersch und Geh. Hofrat Professor Dr. A. von Oechelhäuser mit der Ausführung des Planes, die nach Gewinnung von Professor Dr. Dehio als Bearbeiter des umfangreichen Stoffes und Erlangung namhafter, auch finanzieller Unterstützungen durch das Reichsamt des Innern, durch verschiedene Regierungen und durch den deutschen Kaiser, in verhältnismässig kurzer Zeit den ersten Band des Werkes der Oeffentlichkeit übergeben konnte.

Da die umfassenden Inventare der Kunst- und Altertums-Denkmalen Deutschlands in den einzelnen deutschen Staaten nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten bearbeitet werden, teils rasch, teils auch sehr langsam vorwärtsschreiten und durch ihren grossen Umfang — schon jetzt zählt man 150 Bände — zu allgemeiner Anschaffung zu teuer und zu schneller Orientierung ungeeignet sind, erscheint die Notwendigkeit des im Erscheinen begriffenen Werkes für die Denkmälerforschung sowohl als für die Allgemeinheit unbestritten. Seiner Bestimmung entsprechend gibt es eine Uebersicht über den heutigen Bestand der deutschen Kunstdenkmäler in der Form eines kurz beschreibenden Verzeichnisses, das nach der örtlichen Verteilung alphabetisch geordnet, als Nachschlagebuch für die Arbeit zu Hause, sowie als Reisehandbuch bestimmt und durch billigen Preis jedermann zugänglich ist. Jedem Bande beigefügte Karten dienen zur Orientierung, sorgfältig ausgearbeitete Orts- und Künstlerverzeichnisse zum raschern Auffinden des Gesuchten.

Der erschienene erste Band umfasst Mitteldeutschland, das heisst das Königreich Sachsen, die preussischen Regierungsbezirke Merseburg, Erfurt, Cassel, die thüringischen Staaten und bayrischen Bezirke Ober- und Unterfranken; dabei ist es ganz erstaunlich, dass es dem Bearbeiter gelungen ist, dieses grosse, an Kunstschatzen so reiche Gebiet erschöpfend und übersichtlich auf 342 Seiten zu behandeln. Dazu war nicht nur viel Fleiss, sondern ebenso sehr ein sicheres künstlerisches und wissenschaftliches Urteil nötig, sowie eine Darstellung, die sich äusserster Knappheit zum Ziele setzte und selbst vor Abkürzungen nicht zurückschreckte. So aber wird, wenn die folgenden Bände dem erschienenen gleichen, ein Werk entstehen, das in vollkommener Weise seine Zwecke erfüllt und um das andere Länder Deutschland beneiden können. Wir in der Schweiz sind noch weit entfernt von einer derartig einheitlichen planmässigen Behandlung der vorhandenen Denkmäler, fängt man doch eben erst allmählich an, die alten Werke wieder aufzufinden. Das Vorgehen Deutschlands, das wahrscheinlich der Vollständigkeit halber auch die deutschen Teile der Schweiz umfassen wird, sollte für uns ein Ansporn sein, in ähnlicher Weise auch unsere Kunstschatze übersichtlich zusammenzustellen. Zwar kennt der Schweizer sein Land, wie selten einer seine Heimat, gleichwohl aber würde er durch ein solches Verzeichnis auf manches aufmerksam gemacht, was ihn nötigte, von Schweizerkunst besser zu denken als bisher. Und das müsste auch für die Gegenwart von Bedeutung werden. Könnte nicht die Schweizer Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler der Aufgabe näher treten? Das wäre eine zwar anstrengende aber hochverdienstvolle Arbeit.

**Theorie und Konstruktion versteifter Hängebrücken.** Von der Grossherzogl. technischen Hochschule zu Darmstadt zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs genehmigte Dissertation. Vorgelegt von Friedrich Bohmy, Oberingenieur der vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, A. G., Zweiganstalt Gustavsburg. Leipzig 1905. Verlag von W. Engelmann.

Bei den grossen Brückenkonkurrenzen der letzten 10 Jahre sind fast jedesmal sehr bemerkenswerte Projekte von Hängebrücken ausgearbeitet und mit Preisen ausgezeichnet worden. Wenn es auch bisher meist bei den Entwürfen geblieben ist und andere Systeme für die Ausführung vorgezogen worden sind, so wird man doch in Zukunft für die grössten Spannweiten die versteiften Hängebrücken bevorzugen müssen. Aus diesem Grunde verdient die vorliegende zeitgemässe Abhandlung in weitem Kreisen bekannt zu werden.

In übersichtlicher Form sind die Berechnungsmethoden für die statisch bestimmten Hängebrücken, für die einfach und die mehrfach statisch unbestimmten Systeme gegeben. Ausser den genauen Methoden, welche die Kenntnis der Stab- und Kettenquerschnitte voraussetzen, sind noch Näherungsformeln abgeleitet, welche zu vorläufigen Querschnittswerten führen. In Abschnitt V sind auch verschiedene Systemformen behandelt worden, die bis jetzt noch in keinem Lehrbuche Aufnahme gefunden haben.

Anschliessend an die theoretischen Abschnitte behandelt das letzte Kapitel diejenigen Konstruktionseinzelheiten, welche den Hängebrücken besonders eigen sind, wie die Eigenschaften des Draht- und Kettenmaterials, der Seile, die Konstruktion von Kabel und Kette, die Verankerungen usw. Dieser Abschnitt gibt einen wertvollen Ueberblick über die neuesten Erzeug-

nisse und Erfahrungen auf diesem Gebiet; besonders haben die neuen amerikanischen Ausführungen Berücksichtigung gefunden.

Die Schrift, die in knapper Form alles Wissenswerte bietet, wird allen Fachleuten, die sich für die Konstruktion der Hängebrücken interessieren, sehr von Nutzen sein. M.

**Annuaire pour l'an 1906**, publié par le bureau des Longitudes. Avec des Notices scientifiques. Paris, Gauthier-Villars. Preis geh. Fr. 1.50.

Der Verlag von Gauthier-Villars (55 quai des Grands-Augustins) veröffentlicht auch für dieses Jahr wiederum das genannte Jahrbuch. Besonders zu erwähnen ist diesmal eine Arbeit von M. G. Bigourdan über Sonnenfinsternisse mit Anleitungen über die bei solchen anzustellenden Beobachtungen.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

**Vorlesungen über Statik der Baukonstruktionen und Festigkeitslehre** in drei Bänden von Georg Christoph Mehrtens, Geh. Hofrat und Professor der Ingenieurwissenschaften an der königl. Techn. Hochschule in Dresden. Dritter Band. Formänderungen und statisch unbestimmte Träger, nebst Sach- und Namenverzeichnis über das ganze Werk. Mit 330, zum Teil farbigen Figuren. Leipzig. Verlag von Wilhelm Engelmann 1905. Preis geh. 20 M., geb. 21 M.

**Von der Erhaltung der Energie und dem Gleichgewicht des nachgiebigen Körpers.** (Virtuelle Verschiebungen.) Ein Kapitel aus der technischen Mechanik. Von Carl J. Kriemler. Mit 16 Abbildungen im Texte. Wiesbaden. C. W. Kreidels Verlag 1905. Preis geh. 1,30 M.

**Der gerade Stab mit stetiger, elastischer Stützung und beliebigen gerichteten Einzellasten.** Von H. Zimmermann. Sitzungsberichte der königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### Protokoll der VII. Sitzung im Winterhalbjahr 1905/1906.

Dienstag, den 6. Februar 1906, auf der „Schmiedstube“.

Vorsitzender: Prof. K. E. Hilgard, Präsident.

Anwesend: 30 Mitglieder und eingeladene Gäste.

Das Protokoll der Sitzung vom 24. Januar wurde verlesen und genehmigt.

#### A. Geschäftliche Mitteilungen:

1. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 31. Januar die früher vom Verein bestellte Kommission betreffend Streikklauseln durch die drei Vorstandsmitglieder Jegher, Fietz und Tobler erweitert.

2. Die Frage der Gründung eines Vereinshauses ist vom Vorstande an eine viergliedrige Kommission gewiesen worden, der die Herren Ing. Jegher, Ing. Lincke, Ing. Moser und Arch. Wehrli angehören.

3. In den Verein werden neu aufgenommen: Ing. H. Studer, bisher Mitglied der Sektion St. Gallen, und Ing. C. Schmid in Weesen.

4. Ferner hat sich für den Eintritt angemeldet Ing. H. Peter, Zürich IV, der von Architekt Gros und Prof. Zwicky empfohlen wird.

5. Zwei Zirkulare des Zentralkomitees (s. S. B. Z. vom 3. Febr. 1906) werden zur Vorberatung an den Vorstand gewiesen. Ebenso eine Einladung an unsern Verein zum Beitritt zur Pestalozzi-Gesellschaft.

6. In diesem Jahre findet in London eine internationale Architektenversammlung statt. Von Vereinsmitgliedern, welche an derselben teilnehmen wollen, können Programme beim Präsidenten bezogen werden.

7. Die Zustellung der Statistik und des Jahresberichtes des schweiz. Elektrotechnischen Vereins wird bestens verdankt.

**B. Referat über die Revision des Baugesetzes.** Namens der für diese Frage gewählten Kommission erstattet Arch. Moser einen ausführlichen Bericht, aus dem hervorgeht, dass die Kommission ihrer Aufgabe mit grösster Gewissenhaftigkeit nachgekommen ist. Die Vorschläge der Kommission finden in der Diskussion, an der sich die Herren Arch. Ulrich, Zollinger, Ziegler, Asper, sowie Maschineng. Huber, Prof. Hilgard und Bausekretär Dr. Klöti beteiligen, allgemeine Zustimmung. Mit dem von mehreren Seiten geäusserten Wunsche, es sollte die Notwendigkeit einer Totalrevision etwas stärker betont und der Regierung eine baldige Behandlung derselben neuerdings nahegelegt werden, erklärt sich die Kommission einverstanden und modifiziert dementsprechend ihre Anträge auf folgende Fassung:

«Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein gibt dem Initiativkomitee für Partialrevision des Baugesetzes folgende Antwort:

Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein ist prinzipiell für